

# Inhalt

Kaleidoskop der Fachsprachen . . . . .	VIII
--	------

## I. Geschichte der Fach- und Wissenschaftssprachen im Deutschen

1. Vorüberlegungen zur Einführung in den Problembereich . . . . .	1
2. Zur Wissenschaftsgeschichte . . . . .	4
<i>Literaturhinweise</i> . . . . .	7
<i>Anmerkungen</i> . . . . .	8
3. Die Anfänge der Fach- und Wissenschaftssprachen (ca. 800–1350) . . . . .	9
<i>Anmerkungen</i> . . . . .	14
4. Der Aufstieg zu den modernen Fach- und Wissenschaftssprachen (ca. 1350–1900) . . . . .	15
4.1. Einige Entwicklungszüge in den Fach- und Wissenschaftsbereichen . . . . .	15
<i>Literaturhinweise</i> . . . . .	19
4.2. Textformen der „Fachprosa“ . . . . .	19
4.3. Sprachlich-terminologische Probleme . . . . .	21
4.4. Über die Rolle der klassischen Sprachen . . . . .	28
<i>Literaturhinweise</i> . . . . .	32
4.5. Fachsprachen und Gemeinsprache . . . . .	32
<i>Anmerkungen</i> . . . . .	33

## II. Theoretische und methodologische Ausgangspunkte der Terminologielehre

1.1. Einleitung . . . . .	36
1.2.1. Zum Terminus Terminologielehre . . . . .	36
1.2.2. Zum Gegenstand der Terminologielehre . . . . .	37
1.2.2.1. Zur Stellung der T-lehre . . . . .	38
1.2.2.2. T-lehre als Grenzwissenschaft . . . . .	38
1.3. Zur Methode der T-lehre . . . . .	39
1.4. Ziele und Aufgaben der T-lehre . . . . .	39
<i>Anmerkungen</i> . . . . .	40
2. Theorie und Methodologie der T-lehre . . . . .	41
2.1. Zur terminologischen Analyse . . . . .	43
2.1.1. Termini als Zeichen . . . . .	44
2.1.2. Termini und Nichttermini . . . . .	44
2.1.3. Wissenschaftliche Begriffe . . . . .	45
2.1.4. Systembedingtheit . . . . .	46
2.2. Zur Diachronie und Synchronie . . . . .	46
2.3. Zur Spezifik der terminologischen Betrachtungsweise . . . . .	50
2.4.1. Zum Fachwort . . . . .	51
2.4.2. Begriffs- und Bedeutungsinhalt . . . . .	52
2.4.3. Zeichencharakter des Terminus . . . . .	53
2.5.1. Zum Begriffswandel . . . . .	54

2.5.2.	Syntagmatische Bindungen, terminologisiert . . . . .	55
2.5.3.	Typische und atypische Bedeutung . . . . .	56
2.5.4.	Semantische Eindeutigkeit als produktionsenkender und zugleich produktivitätssteigernder Faktor der Terminbildung. . . . .	56
2.6.	Zur sprachphilosophischen Sicht der T-lehre <i>Anmerkungen</i> . . . . .	57 60
3.1.	Die T-lehre und die historische Sprachbetrachtung . . . . .	62
3.2.	Inhaltswandel und Lautwandel . . . . .	63
3.3.	Semasiologie . . . . .	64
3.4.	Onomasiologie . . . . .	64
3.5.	Begriff als Ordnungsprinzip . . . . .	65
3.6.	Synchronisch strukturierte Querschnitte. <i>Anmerkungen</i> . . . . .	65 67
4.1.	Die Wirtschaftslinguistik . . . . .	68
4.1.1.	Zur historisierenden Wirtschaftslinguistik . . . . .	69
4.1.2.	Zur Wirtschaftslinguistik als „Nationenwissenschaft“ . . . . .	70
4.1.3.	Zusammenfassung der WL . . . . .	71
4.2.	Zu Siebenscheins Wirtschaftsgermanistik . . . . . <i>Anmerkungen</i> . . . . .	72 73
5.1.	Die strukturelle und funktionale Wirtschaftslinguistik . . . . .	74
5.2.	Der Gegenstand der SFW . . . . .	74
5.3.	Die SFW als ein strukturiertes und funktionales Ganzes. . . . .	76
5.4.	Die Wirtschaftssprache als Kommunikationsmittel . . . . .	76
5.5.	Funktionssprachen . . . . .	76
5.6.	Die Betonung der Synchronie in der wirtschaftslinguistischen Forschung <i>Anmerkungen</i> . . . . .	77 78

### III. Der Differenzierungsprozeß zwischen der FS und der NFS

1.1.	Die innere Schichtung der Sprachgemeinschaft . . . . .	79
1.1.1.	Die Absonderung von der GS unter linguistischem Aspekt . . . . .	79
1.1.2.	Die Absonderung von der GS unter soziolinguistischem Aspekt . . . . .	80
1.1.3.	Die Funktionssprache . . . . .	81
1.2.	Fachsprache: Nichtfachsprache . . . . .	82
1.3.	Semantische Grundlagen der Opposition FS:NFS . . . . .	83
1.4.	Zur Beziehung zwischen FS : WS . . . . .	85
2.1.	Erscheinungsformen des Differenzierungsprozesses zwischen der NFS und der FS . . . . .	86
2.1.1.	Zur stilistischen Differenzierung der Standardsprache . . . . .	86
2.1.2.	Die FS als geschriebene Sprache . . . . .	88
2.1.3.	Funktionale Redestile . . . . .	88
2.2.	Differenzierender Einfluß der Nomenklaturen . . . . .	89
2.3.	Zur Gegensätzlichkeit der Stilphären . . . . .	93
3.1.	Der Differenzierungsprozeß zwischen den einzelnen Sprachfunktionen . . . . .	95
3.1.1.	Fremde Elemente . . . . .	99
3.1.2.	Die FS in den Grenzwissenschaften . . . . .	100
3.1.3.	Wachstumspunkte der Terminologie . . . . .	103
3.2.	Semantische Ganzheit als Grundbedingung der Entstehung einer FS <i>Anmerkungen</i> . . . . .	104 105

4.1.	Die semantische Sicht als grundlegender Ausgangspunkt der T-lehre	109
4.2.	Einige Anregungen der mathematischen Logik in der T-lehre	109
4.3.1.	Kritik der natürlichen Sprache.	110
4.3.2.	Kritik der semantischen Entropie der natürlichen Sprache	111
4.4.	Semantische Probleme der Synsemantika	112
4.5.	Zum Identitätsprinzip	113
4.6.	Zur Priorität der semantischen Sicht in der T-Lehre	115
5.1.	Der System- und Strukturgedanke in der Semantik der FS	116
5.2.	Zwei grundlegende Beziehungen des T-Systems	117
5.3.1.	Zur terminologischen Ganzheitsbetrachtung	118
5.3.2.1.	Die Unterschiedlichkeit d. Formseite durch Aspekte gnoseologischer Art	120
5.3.2.2.	Die Unterschiedlichkeit der Formseite durch Aspekte formalsprachlicher Art	121
5.3.2.2.1.	Dubletten als synonyme Termini	121
5.3.2.2.2.	Formunterschiedlichkeit durch die sog. Univerbierung	122
5.3.2.2.3.	Formunterschiedlichkeit durch Wortabkürzung	123
5.3.2.2.4.	Formunterschiedlichkeit durch die sog. Funktionsverben	123
5.3.2.2.5.	Formunterschiedlichkeit durch die Wortzusammensetzung	123
5.4.	Zur Verschiedenheit der Bezeichnung und des Bezeichneten	123
6.1.	Semantische Priorität als Vorbedingung der Terminologiebildung und -normung	124
6.2.	Semantische Priorität bei der Übertragung der Terminologie in ein fremdes Sprachgebiet	125
	<i>Anmerkungen</i>	127

#### IV. Die Wortbildung

1.	<b>Zum Problem der Motivation in den FWS</b>	129
1.1.	Die Motivationsarten nach Ullmann	129
1.2.	Die phonetisch-phonologische Motivation.	129
1.3.	Die regelmäßige morphologische Motivation und ihre Polarisierung	130
1.4.	Die semantische Motivation.	130
2.	<b>Die Motivation und ihre Beziehung zur emotionalen Bedeutung und zur Begriffsbedeutung</b>	131
3.	<b>Die Motivation als grundlegendes Wortbildungsprinzip in der institutionellen Sprachregelung in der Terminologie</b>	135
3.1.	Die relative Motivierung	135
3.1.1.	Regelung der Motivation	136
3.1.2.	Einteilung der Ordnungsmerkmale	137
3.2.	Alogisch motivierte Termini.	139
	<i>Anmerkungen</i>	142
4.	<b>Terminologisch markierte Wortbildungsweisen</b>	144
4.1.	Bildung von terminologischen Einheiten	146
4.1.1.	Terminologisierung	147
4.1.2.	Die Wortzusammensetzung	147
4.1.3.	Die Wortableitung.	151
5.	<b>Terminusbildung durch Konversion</b>	156
5.1.	Leistungen der Konversion bei der Terminusbildung	156
5.2.	Benennungen vom Typ Japaner	158

5.3.	Konvertierte Personennamen als Herkunftsmerkmale . . . . .	158
5.4.	Semantische Entropie der konvertierten Namen . . . . .	158
<b>6.</b>	<b>Entlehnungen</b> . . . . .	<b>158</b>
6.1.	Motivierte und nichtmotivierte Entlehnungen . . . . .	159
6.2.	Lehnübersetzung . . . . .	159
6.3.	Lehnbedeutungen . . . . .	159
6.4.	Symbolische Namen . . . . .	159
<b>7.</b>	<b>Kürzung als Wortbildungsverfahren</b> . . . . .	<b>160</b>
7.1.	Mechanische Kürzung . . . . .	160
7.1.1.	Die Produktivität von Buchstabenwörtern . . . . .	161
7.2.	Semantische Kürzung . . . . .	162
7.3.	Demotivation durch die Kürzung . . . . .	163
7.4.	Gesamtleistungen der Kürzungsverfahren . . . . .	164
<b>8.</b>	<b>Neubildungen</b> . . . . .	<b>165</b>
<b>9.</b>	<b>Relative Kurzlebigkeit des Terminus.</b> . . . . .	<b>167</b>
9.1.	Zur Langlebigkeit der Termini . . . . .	168
9.2.	Terminologische Synonyme und ihre Kurzlebigkeit . . . . .	168
9.3.	Leistungen der Kurzlebigkeit der Termini . . . . .	171
9.4.	Der Faktor „öffentliche Sprachmeinung“ . . . . .	173
Zusammenfassung . . . . .		178
Summary . . . . .		182
Quellennachweis . . . . .		186
Namenregister . . . . .		197
Sachregister . . . . .		201